

Alt-Mögeldorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1986

34. JAHRGANG



Orgelepore der evangelischen Kirche am Kirchenberg

Foto: Röhrich, Juli 86



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Was tut sich in Mögeldorf?

Fangen wir diesen Bericht mit einer erfreulichen Nachricht an: **Nunmehr gibt es vom Parkplatz an der Ostendstraße vor dem Anwesen Nr. 161 einen flachen und bequemen Weg in das Naherholungsgebiet Oberer Wöhrder See.** Darüber freuen sich vor allem die Senioren aus dem Bereich der Altenwohnheime, denen die steile Treppe zu beschwerlich und auch gefährlich war. Damit ist auch ein Anliegen erfüllt, das die Arbeitsgemeinschaft bei der letzten Bürgerversammlung im November 1984 vorgetragen hatte.

Über den **Zustand der Altdeponien im Stadtbereich** gab es anfangs des vergangenen Jahres beunruhigende Schlagzeilen in der Nürnberger Presse – wir haben darüber in der April-Nummer 1985 berichtet. Mögeldorf war durch die Deponie an der Ziegenstraße „mitbetroffen“. Auf Antrag der SPD-Fraktion befaßte sich der zuständige Umweltausschuß in seiner Juni-Sitzung mit dem Zwischenbericht über die Untersuchungsergebnisse. Daraus sollen einige Feststellungen zitiert werden.

Wichtig ist die übereinstimmende Meinung der Fachbehörden, daß eine Gefährdung der Trinkwasserschutzgebiete der Energie- und Wasserversorgungs-AG durch die Altdeponien nicht zu befürchten ist. Darüberhinaus wurde eine vorsorgliche Überwachung der Notwasserbrunnen in der Nähe von Altdeponien eingeleitet, obwohl nach dem derzeitigen Erkenntnisstand eine Verunreinigung nicht zu erwarten ist. Im Jahr 1985 durchgeführte Analysen von Böden und Fruchtgemüsen, Flächen und Gärten um die und auf den Altdeponien Boxdorf, Sandbuckfeld, Fuchsloch, **Mögeldorf** und Marienberg haben keinen Anlaß zur Besorgnis gegeben, insbesondere keinen Hinweis auf Auswirkungen von Deponien und Deponie-Inhaltsstoffen.

Eine gewisse Einschränkung erfahren diese beruhigenden Feststellungen mit dem Hinweis des Umweltschutzamtes, daß Zukunftsprognosen über möglicherweise noch nicht vollzogene oder im Ablauf befindliche Prozesse in den Altdeponien nicht gegeben werden können. Die eingeleiteten Maßnahmen würden jedoch eine solche weitergehende Grundwasserverunreinigung rechtzeitig erkennen lassen. Aufbauend auf den bisher erworbenen Kenntnissen soll ein dafür besonders spezialisiertes Ingenieurbüro weitere Untersuchungen vornehmen.

Im „**Dezember-Heft 12/1985**“ wurde berichtet, daß in verschiedenen Stadtteilen, darunter ein Gebiet in Laufamholz/Mögeldorf ein einjähriger Versuch mit der „**Grünen Tonne**“ gemacht werden soll. Voraussetzung dafür ist, daß ein geeigneter Platz für eine Kompostieranlage

gefunden wird, auf dem der Inhalt der „Grünen Tonne“ abgelagert werden kann. In seiner letzten Sitzung vor den Ferien befaßte sich der Stadtentwicklungsausschuß mit dieser Grundstücksfrage, die keinesfalls leicht zu lösen ist. Insgesamt 15 Standorte wurden untersucht, davon mußten bereits nach einer Vorprüfung acht ausscheiden. Neben den Besitzverhältnissen müssen dabei unter anderem die Anbindung an das Hauptverkehrsstraßennetz und die Nachbarschaftsverträglichkeit geprüft werden. Das zuständige Referat kam zu dem Ergebnis, dafür die „Kläranlage Gründlachtal“ vorzuschlagen. Die Fraktionen konnten diesem Vorschlag nicht folgen, allerdings mit verschiedenen Zielrichtungen: Während sich die SPD-Fraktion auf zwei Kompostieranlagen im Norden und im Süden festlegte, wollte die CSU nur eine zentrale Anlage im Süden eingerichtet wissen. Über den Süd-Standort waren sich diese beiden Fraktionen einig, nämlich bei der Reststoffdeponie Süd. Bei dieser Sachlage sah die Verwaltung für ihren Vorschlag keine Chance mehr und zog ihn zurück. Als Ergebnis kam heraus, daß der Probetrieb, für den nur rd. 0,5 ha erforderlich sind, bei dieser Reststoffdeponie Süd beginnen soll. Für die endgültige Lösung sind jedoch 5 – 7 ha erforderlich, was ohne zeitraubendes Planfeststellungsverfahren nicht zu schaffen sein wird. Da das Gelände für den Probelauf nunmehr vorhanden ist, muß damit gerechnet werden, daß mit dem Versuch der „Grünen Tonne“ in den dafür ausgesuchten Wohngebieten bald begonnen wird.

Über die vorgesehene Bebauung in der Prutzstraße südlich der Balthasar-Neumann-Straße/Thäterstraße wurde in „Alt-Mögeldorf“ wiederholt berichtet. Der dazu entwickelte Bebauungsplan Nr. 4246 war vom 11. Februar bis 3. März öffentlich ausgelegt. Unter weitgehender Berücksichtigung der während der Bürgerbeteiligung vorgebrachten Äußerungen und Änderungsvorschläge wurde der Plan in Teilbereichen überarbeitet und in der neuen Fassung vom Ausschuß einstimmig gebilligt. Dieser geänderte Plan wird nun nochmals öffentlich ausgelegt. Erich Wildner

**Für Mitarbeiterin kleine Wohnung
oder Zimmer mit Bad und Kochgelegenheit gesucht.
St. Ulrich-Apotheke, Schmausenbuckstr. 4, Tel. 57 16 81**

**WIR VERKAUFEN: 3-Zimmer-Eigentumswohnung
2 große Balkone – ruhige Lage – Schwimmbad im Haus
7. Obergeschoß, Mögelderfer Hauptstr. 35, Tel. 59 66 99**

Die Geschichte der Straßen Mögeldorf

Fortsetzung v. F. Flierl

Pernauweg

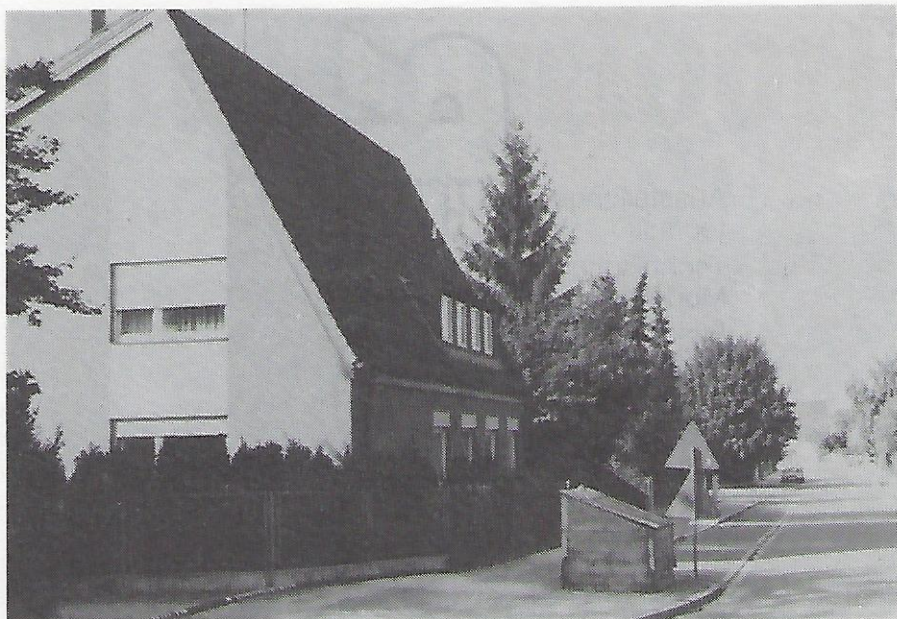
Dieser Weg entstand im Jahre 1967, als das große Gebiet zwischen Schmausenbuck- und Prutzstraße bebaut wurde. Fast alle Wege in diesem Gebiet erhielten Namen aus der Vogelwelt. Auch der Name dieses Weges paßt dazu, denn der Namenspatron hat sich große Verdienste um die Ornithologie erworben. Der Name wurde in der Sitzung des Bauausschusses vom 10.7.1967 festgelegt (veröffentlicht im Amtsblatt vom 11.10.1967). Der Weg verbindet die Bothmerstraße mit dem Ginsterweg.

Dr. Ferdinand Adam Freiherr von Pernau wurde am 7. 11. 1660 in Steinach in Niederösterreich geboren. Seine Familie verließ 1670 wegen ihrer Religion Österreich und siedelte sich in Sulzbach (Franken) an. Nach dem Studium an der Universität Altdorf war Pernau Assessor in Sulzbach und dann Kammerjunker beim Herzog von Coburg. Von 1708 bis 1725 hatte er den Vorsitz im Rate der Coburger Regierung inne. 1704 erwarb er das Gut Rosenau. Trotz seiner Stellung als Hofbeamter widmete sich Pernau dem Studium der Vogelwelt. 1702 und 1707 erschien sein erstes Werk über die Vogelkunde, das 1716, 1720, 1754 und 1768 unter jeweils abgeänderten Titeln wieder aufgelegt wurde. Pernau schrieb das Buch anonym. Erst Anfang dieses Jahrhunderts fand E. Stresemann den Namen des Verfassers heraus und machte auf seine wissenschaftliche Bedeutung aufmerksam.

Freiherr von Pernau, der in kaum einem Lexikon verzeichnet ist, entdeckte die Rolle der Revierbesetzung, er erkannte, daß die besseren Vogellieder von Vorsängern erlernt wurden und, daß der Vogelzug nicht von Nahrung und Wetter abhängt, sondern sich triebmäßig vollzieht. Eine Reihe heute gebräuchlicher Vogelnamen, wie Baumläufer, Blaukehlchen, Bergfink, Hausrotschwanz und Rotdrossel gehen auf ihn zurück oder wurden durch ihn in die Volkssprache bleibend einverleibt.

Freiherr von Pernau starb am 14.10.1731 auf seinem Gut Rosenau bei Coburg.

Anzeigen für „Alt-Mögeldorf bis 10. des Vormonats erbeten an Klaus-Dieter Volz, Bothmerstr. 29, Tel. 59 09 62, Nbg.-Mögeldorf



Die modernen Häuser des Pernaueweges in Richtung Norden.

RESTAURANT **Adria** vorm. Skorpion

Jugoslawische Spezialitäten – Internationale Küche

Bürgweg 25, Tel. 54 20 56 – Tägl. von 11-24 Uhr, kein Ruhetag

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Gavič

Nebenzimmer für Festlichkeiten aller Art bis zu 30 Personen

**IMMOBILIEN
FISCHER GMBH**

IHR SOLIDER PARTNER
Bei allen Immobilien-
geschäften und
gewerblichen Vermietungen

Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 19
8500 Nürnberg 1
Telefon (09 11) *24 11 11



**IMMOBILIEN
FISCHER GMBH**



Kreuzung Pernaueweg / Balthasar-Neumann-Straße.

Wir liefern und montieren für Ihren Alt- oder Neubau

Rolladenkästen

Rolladensicherungen

Rolladen aus Holz oder Kunststoff

Kippgelenkarm-Markisen

Balkonmarkisen

**Jalousetten aller Art sowie Springrollos
speziell für den Altbau**

Kunststoffrolladen-Elemente

und sämtliche Reparaturen

F. + R. Dümler

Nürnberg

Bürgweg 31

Telefon 57 27 26 oder

59 04 19

Sanitäre Installation

Planung – Ausführung – Kundendienst

R. WITTMANN

Altdorfer Straße 37, 8500 Nürnberg

Telefon 54 15 80 oder 59 07 12

Damit Wasser für Sie nicht zum Problem wird!

Pirolweg

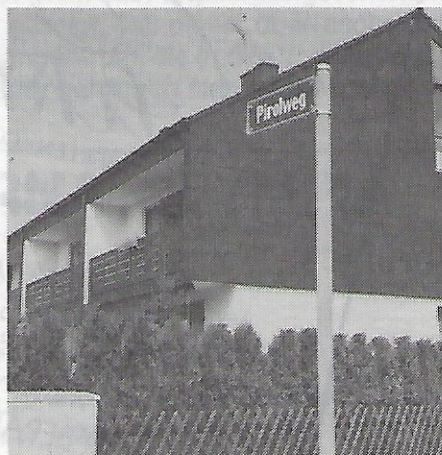
Von der Thäterstraße zweigt nach Norden ein kurzer Weg ab, der an der Amberger Bahnlinie sein Ende findet. Es ist der Pirolweg. Er hat die gleiche Entstehungsgeschichte, wie die übrigen Wege der Umgebung, die alle Vogelnamen tragen. Bemerkenswert ist, daß im zuständigen Ausschuß zuerst der Name „Dohlenweg“ vorgesehen war. Der Bauausschuß wählte aber in seiner Sitzung vom 10.7.1967 den besser klingenden Namen „Pirolweg“ (veröffentlicht im Amtsblatt vom 17.1.1968).



Ostseite des Weges.



Pirolweg (Westseite).



Der Pirolweg ist mit schmacken Einfamilienhäusern bebaut (Blick auf die Abzweigung von der Thäterstraße).